

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 4 (1858-1860)
Heft: 1

Artikel: Zur Geschichte des Insel-Klosters
Autor: [s.n.]
Anhang: Beilage
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-370680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

er jene Schuppen nur als Leibgeding und nicht als Eigenthum empfangen habe und daß sie nach seinem Tode unwiderruflich wieder an die Inselschwestern als die wahren Eigenthümerinnen zurückfallen sollten, so verkaufte er sie doch einige Zeit später an einen Bürki Dörmann, und nachdem sie dieser während 9 Jahren in der Meinung ein rechtmäßig erworbenes Eigenthum zu besitzen, inne gehabt, müssen ihn die Klosterfrauen mit dem Beistand ihres Schirmvogtes Peter Hezel vor dem Stadtgericht durch Vorweisung jenes älteren Documentes von 1392 aus seinem Irrthum ziehen und ihr Eigenthumsrecht vindiziren. Jedoch erkennt ihm das Gericht auf so lange Zeit noch die Nutznießung davon zu, als sie der damals noch lebende Pet. Berner gehabt hätte, d. h. bis an dessen Tod. Doch dieser Handel gehört in das J. 1419¹⁾. — 4) Die letzte Urkunde von 1399 beschlägt den Ankauf von Gütern zu Mülheim, Kirchhöre Messen, welche die Klosterfrauen von den Schwestern Anna und Rosa Stettler um 40 ff und 1 Schiltfranken erwerben²⁾.

1) J.-A., Nr. 210.

2) J.-A., Nr. 168.

Beilage.

Erblehenbrief der Brunnadergüter von 1327 „ze Sungicht“ (24. Juni).

„Wir, die Priorin und die Schwestern der Samunge von Brunnadern gesessen ze Bern, sind fand mengklichem mit dissem brief nu und hierach, das wir hend verliehen ze frigem (freiem) und ze bewertem erbten Herrn Philippen v. Kiene, Herrn Johansen von Bubenberg dem elteren, ritteren, Rüf Schaller, Joh. Sneider und Ulrich dem Hirten, burger ze Bern, Hennin Brünlin von Balswil, Berchtold Neber von Brunstat, Heinzi von Blienswil, Clause Seiler von Gebwiler und Hennin Behein von senheln, zu iren handen und zu der anderen handen die mit inen empfangen hant, unser lant und ertrich ze Brunnadern, als es inen usgescheidet und usgemachet ist, von nu hin ze hanne, ze besizene und ze niesene vrlich und ruwenlich: und hend inen wege harzu gegeben uf unser eigen, sechszechent.

fuße wit, an den stetten, do inen die wege nu fint beneimet und usgescheiden, ane den weg, der zu dem brunnen gat, der nit denn 8 fuße wit sin sol, und auch umb den brunnen zeringumb 8 fuße wit sin sol. Es ist auch ze wissene, das das lant von Beheims reben unz an das eigen der von Meure, von dem weg oben unz in die Are, ist geschehet vür fünfundzweinzig jucherten: der gelten vierundzweinzig winzins und eine kornzins. Es gebent auch winzins zwounddrischig jucherten, die Beheim empfing; das ander lant gilstet alles kornzins; doch ist gedinget zwischent uns, weler uns winzins git, der sol uns geben ze zinse jerlich ze Martinstag einen drittel eines jomes. Iutres und wißen wines in der trotten von jelicher jucherten des wines, so er trottet, ane var [ohne Gefährde]; wer aber kornzins git, der sol uns ze Verne in unser hus geben von jelicher jucherten jerlich einen müttle dinkels, der ze gebene und ze nemmene si ze zinse von dem erblen ze St. Andreßmesse; weler aber ze St. Martinstag sinen winzins, oder ze St. Andreßtag sinen kornzins deheines jares nit richtet als hievor stat — wenne der denne von deshin von uns oder von unsern gewissen boten gemant wirt, richtet der denne sinen zins nit inront vierzehn tagen nach der manunge, so sol er ze pene uns emphassen sin umbe zwivalten zins, und mögen wir oder unser gewissen boten denne den umbe die pene als umbe den rechten zins beklagen und pfenden. Weler auch under inen sin recht verkoufen wil, der sol es uns e bieten veil; wolten wir dem denne darumbe als vil nit geben als ander lüte inen geben wöltent ane var, so mag der sin recht denne verkouse wem er wil, doch also, wie dicke sich dis erblen alsus, oder von gabe oder von tode, wandelt, also dñe sol der, der es kouset oder erbet oder ime gegeben wirt, das gewandlet erblen von uns emphan in dem recht und gedingen, als dirre brief stat, und sollen wir dem das auch denne liet an erschätz. Si sollent auch iren win, der uf dem gute wachset, in unser trotten trotten und sollent uns geben zwo maße wines ze trotten von jelichem some und sollen wir inen darumbe gemach und rat ¹⁾ schaffen, ane var, in dien trotten ze trotten; weles jares si aber val und rat nit han mödten in den trotten, des jares sollen si auch nit gebunden sin in unsern trotten ze trotten; wenne wir inen aber val und rat da gemacht hein, so sollen si bi uns trotten als e" — u. s. w.

1) Vgl. Justinger S. 364: „dass die von Bern mit allen den Ihren und dem ganzen Hufzen groß gemacht, val und rat haben solltent“ = Gemäßlichkeit, Bequemlichkeit, Unterstützung.